

Studie „Saarhäfen“

Projektbeschreibung

Im Rahmen eines Verwaltungsabkommens zwischen dem Bund und den Ländern Rheinland-Pfalz und Saarland war 1974 der Ausbau der Saar zwischen den östlichen Stadtteilen von Saarbrücken und der Einmündung in die Mosel vereinbart worden. Ein Ausbau der Saar durch Saarbrücken hindurch sollte vor allem den im Osten der Stadt ansässigen Betrieben der Stahl- und Baustoffindustrie einen leistungsfähigen Anschluss an das deutsche und europäische Wasserstraßennetz ermöglichen.

Seit Mitte der 90er Jahre wurde der Ausbau der Saar im Stadtgebiet von Saarbrücken aus ökologischen wie auch aus ökonomischen Gründen in Frage gestellt. Im Rahmen einer von der Landesregierung beauftragten Untersuchung sollten daher wirtschaftlich sinnvolle und ökologisch vorteilhafte Alternativen erkundet werden, z. B. durch Nutzung bestehender bzw. im Bau befindlicher Hafenanlagen an der bereits ausgebauten Saar im Westen der Stadt.

Im Rahmen der Studie wurde ein integriertes Frachtgutumschlagskonzept entwickelt. Es wurde aufgezeigt, dass ein wasserstraßengebundener Transport von Massengütern durch das Stadtgebiet den dazu erforderlichen Eingriff in die Flusslandschaft nicht rechtfertigt. Ein Güterumschlag an bestehenden bzw. im Bau befindlichen Hafenanlagen am westlichen Stadtrand Saarbrückens, unter Einbindung von „rollenden und schwimmenden Zwischenlagern“ sowie Nutzung von vorhandenen Bahntrassen und leistungsfähigen Straßenverbindungen erwies sich als qualitativ vergleichbar mit einem unmittelbaren Wasserstraßenanschluss.

Projektdaten/-umfang

- Bearbeitungszeit: Juni bis Oktober 1997
- Erstellung einer Studie
- Auftragsvolumen: ca. 15.000 €

Leistungen SW Consulting

- Grundlagenermittlung
- Unternehmensbefragungen
- Standortuntersuchungen
- Entwicklung eines Frachtgutumschlagskonzeptes
- Wirtschaftlichkeitsberechnungen